

STUDIENPLAN DES LEHRGANGS

Schüler/innen- und Bildungsberatung

Studienkennzahl: 710 164

Juni 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
Teil A	4
1. Dauer und Gliederung des Studiums	4
• Studienverlauf/Bildungsinhalte der Lehrveranstaltungen.....	4
Grundausbildung.....	4
Intensivausbildung.....	4
Praxisreflexion.....	4
• Umfang.....	4
• Organisationsform.....	4
• Lehrveranstaltungsverzeichnis.....	5
2. Bildungsziele und Bildungsinhalte der Lehrveranstaltungen	7
• Grundausbildung – Übersicht – Bildungsziele.....	7
• Intensivausbildung – Übersicht – Bildungsziele.....	8
• Detailplanung: Themen – Ziele – Inhalte.....	9
3. Zulassungsvoraussetzungen	19
4. Reihungskriterien	19
5. Verzeichnis der Studien	19
Teil B	20
Prüfungsordnung	20
• Voraussetzung für die erfolgreiche Absolvierung des Lehrgangs.....	20
• Beurteilung und Abschluss von Lehrveranstaltungen.....	20
• Anrechnung besonderer Vorkenntnisse.....	20
Teil C	21
1. Inkrafttreten	21
2. Qualifikationsprofil und berufliche Anwendungsbereiche	21

Vorbemerkung

Dieser Studienplan wurde in Übereinstimmung mit den gültigen Erlässen für den Bereich der Schülerberatung an allgemein bildenden Pflichtschulen erstellt: Grundsatzertelasse (RS Nr. 36/1993, RS Nr. 114/1993, RS Nr. 28/1999), Aus- und Weiterbildung (RS Nr. 33/1993), Erläuterungen zur Schülerberatung (GZ 33.545/25-V/8/98). Damit ist die bundesweite Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der Schüler/innen- und Bildungsberater/innenausbildung gewährleistet.

Formal gesehen dient der Lehrgang der Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern zu Schüler/innen- und Bildungsberater/innen. Die in den jeweiligen Grundsatzertelassen verankerten Fortbildungsverpflichtungen für Schüler/innen- und Bildungsberater/innen (Teilnahme an den zumindest jährlich durchzuführenden Fortbildungsveranstaltungen der regionalen Arbeitsgemeinschaften) bleiben davon unberührt.

Rahmenvorgaben des BMUKK vom 15.7.2008 (Rundschreiben 15/2008)

Gemäß § 39 Abs. 1 HG 2005 sind an den Pädagogischen Hochschulen Lehrgänge und Hochschullehrgänge für die Fort- und Weiterbildung einzurichten. Laut § 35 Z 3 HG 2005 stellen Lehrgänge jene Bildungsangebote dar, die nicht Hochschullehrgänge mit einem Arbeitsaufwand von mindestens 60 ECTS-Credits sind. Der Lehrgang entspricht inhaltlich und formal den Rahmenvorgaben des Rundschreibens 15/2008 (bmukk 15.7.2008).

Lehrgangsbeschreibung

Der Lehrgang „Schüler/innen- und Bildungsberatung“ ist gemäß § 4 Abs. 2 HCV 2013 modular gestaltet. Einzelne Lehrveranstaltungen werden dabei zu größeren, inhaltlich ausgerichteten Verbänden zusammengefasst. Dadurch wird das Denken und Lernen in größeren, miteinander vernetzten Sinnanzheiten gefördert.

Jedes Modul schließt gemäß der Prüfungsordnung des Lehrgangs mit einer schriftlichen Modulprüfung, die den persönlichen Lernfortschritt dokumentiert, ab.

Eigenverantwortetes Studieren wird durch Sozialphasen (= Präsenzstudium) und Individualphasen (= Selbststudium) gefördert und die Anteile der jeweils erforderlichen Arbeitsleistungen mit EC (European Credits) ausgewiesen.

Die angewandten Lehr- und Lernformen sind auf den Erwerb berufsfeldbezogener und individueller Kompetenzen (Fach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) ausgerichtet. Besonders die Fähigkeit zur Umsetzung von Theorie und Praxis in neuen Handlungssituationen wird gefördert und die Grundlage für stete lebensbegleitende Professionalisierung im Lehrberuf geschaffen.

Der Lehrgang umfasst alle Inhalte des geltenden Curriculums (Grundausbildung, Weiterbildung) sowie eine Phase der Praxisreflexion mit schulpsychologischer Betreuung (in der Gruppe).

1. Dauer und Gliederung des Studiums

- **Studienverlauf/Bildungsinhalte der Lehrveranstaltungen**

Grundausbildung

Hauptthemen:

Selbstverständnis und rechtliche Grundlagen

Informationsberatung (Beratung durch Informationsvermittlung)

Problembearbeitung (Beratung durch Problemanalyse)

Systemberatung (Beratung durch Kooperation und Koordination)

Intensivausbildung

Hauptthemen:

Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten

Kooperation und Krisenmanagement

Persönlichkeitsentwicklung – Bildungsplanung

Praxisreflexion

Reflexion der praktischen Erfahrungen unter fachlicher Begleitung

(außerhalb der Seminare in Regionalgruppen)

- **Umfang**

Grundausbildung:

Präsenzstudium 60 Einheiten

Praxisreflexion 20 Einheiten

Selbststudium 70 Einheiten

Intensivausbildung:

Präsenzstudium 60 Einheiten

Praxisreflexion 20 Einheiten

Selbststudium 70 Einheiten

GESAMT:

Präsenzstudium 120 Einheiten

Praxisreflexion 40 Einheiten

Selbststudium 140 Einheiten

Dauer: 4 Semester (nach Möglichkeit)

- **Organisationsform**

- Ausbildungsmodule in Seminarform; Frequenz: 2 Ausbildungsseminare pro Studienjahr
- Praxisbegleitung:
2 Tage zu je 10 Einheiten pro Studienjahr
- Selbststudium: Bearbeitung von Arbeitsaufträgen, E-Learning, Erarbeitung eines Portfolios, Praxisreflexion, Literaturarbeit

- **Lehrveranstaltungsverzeichnis**
(Übersicht nach Hauptthemen und deren Umfang, Einheiten à 45 Minuten)

	Einheiten Präsenzstudium	Selbststudium	ECTS
GRUNDAUSBILDUNG Modul I			
Selbstverständnis / Rechtliche Grundlagen	4	2	
Informationsberatung	12	13	
Grundlagen des Berater/innenverhaltens	6	7	
Systemberatung	8	13	
Praxis, Praxisreflexion und kollegiale Systemberatung	10	25	
Summe	40	60	3

	Einheiten Präsenzstudium	Selbststudium	ECTS
GRUNDAUSBILDUNG Modul II			
Selbstverständnis	4	2	
Informationsberatung (Fortsetzung)	12	13	
Berater/innenverhalten (Vertiefung)	6	7	
Systemberatung (Fortsetzung)	8	13	
Praxis, Praxisreflexion und kollegiale Systemberatung	10	25	
Summe	40	60	3

	Einheiten Präsenzstudium	Selbststudium	ECTS
INTENSIVAUSBILDUNG Modul III			
Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten	4	14	
Kooperation und Krisenmanagement	26	21	
Praxis, Praxisreflexion und kollegiale Systemberatung	10	25	
Summe	40	60	3

	Einheiten Präsenzstudium	Selbststudium	ECTS
INTENSIVAUSBILDUNG Modul IV			
Persönlichkeitsentwicklung und Bildungsplanung	14	15	
Fallbesprechungen / Übungen zum Berater/innenverhalten	8		
Portfoliopräsentation und Reflexion	8	20	
Praxis, Praxisreflexion und kollegiale Systemberatung	10	25	
Summe	40	60	3
SUMME DES GESAMTEN LEHRGANGS	160	240	12

2. Bildungsziele und Bildungsinhalte der Lehrveranstaltungen

- Grundausbildung – Übersicht – Bildungsziele

Bildungsziel 1

Die Schüler/innen- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler/innen- und Bildungsberater soll über ihr/sein Aufgabengebiet Bescheid wissen, die rechtlichen Grundlagen für ihre/seine Tätigkeit kennen und ein angemessenes Selbstverständnis entwickeln.

Hauptthema
„Selbstverständnis und Rechtliche Grundlagen“

Bildungsziel 2

Die Schüler/innen- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler/innen- und Bildungsberater soll Informationsbedürfnisse erkennen sowie sachlich richtig, aktuell und verständlich informieren können.

Hauptthema
„Informationsberatung – Beratung durch Informationsvermittlung“

Bildungsziel 3

Die Schüler/innen- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler/innen- und Bildungsberater soll in der Lage sein, Schüler/innen bei Bildungsentscheidungen und Problemsituationen kompetent und einfühlsam zu beraten.

Hauptthema
„Problemberatung – Beratung durch Problemanalyse“

Bildungsziel 4

Die Schüler/innen- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler/innen- und Bildungsberater soll in der Lage sein, ihre/seine Informations- und Beratungstätigkeit mit anderen Informationsangeboten und Hilfestellungen abzustimmen und regionale Kooperationsmodelle mit einschlägigen Institutionen zu entwickeln.

Hauptthema
„Systemberatung – Beratung durch Kooperation und Koordination“

- **Intensivausbildung – Übersicht – Bildungsziele**

Bildungsziel 1

Die Schüler/innen- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler/innen- und Bildungsberater soll in der Lage sein, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über Möglichkeiten der Bewältigung von Lern- und Verhaltensschwierigkeiten im Einzelfall zu informieren und im Hinblick auf die Inanspruchnahme weiterer Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten.

Hauptthema

„Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten“

Bildungsziel 2

Die Schüler/innen- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler/innen- und Bildungsberater soll in der Lage sein, bei Konflikt- und Krisensituationen ein kooperatives Vorgehen der beteiligten Personen zu fördern und zu koordinieren.

Hauptthema

„Kooperation und Krisenmanagement“

Bildungsziel 3

Die Schüler/innen- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler/innen- und Bildungsberater soll Schüler/innen im Hinblick auf deren persönliche Weiterentwicklung, insbesondere auch bei Fragen von Bildung und Beschäftigung im Ausland, kompetent beraten.

Hauptthema

„Persönlichkeitsentwicklung-Bildungsplanung“

• **Detailplanung: Themen – Ziele – Inhalte** (der überregionalen Lehrveranstaltungen)

Modul I

<i>Hauptthema</i>	<i>Bildungsziel</i>	<i>Präsenz- studium</i>	<i>Selbst- studium</i>
Selbstverständnis und Rechtliche Grundlagen	Einführung in die Funktion der Schüler/innen- und Bildungsberatung, ihre grundsätzlichen Aufgaben und Instrumente	4	2
<i>Themenbereiche</i>	<i>Bildungsinhalte</i>		
Grundsatzерlass und Curriculum	<ul style="list-style-type: none"> - Funktionen und Aufgaben der Schüler/innen- und Bildungsberatung - Aus-, Weiter- und Fortbildungsverpflichtungen 		
Organisation und Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis des Erlasses „Erläuterungen zur Schülerberatung“ - Darstellung der spezifischen Aufgabenstellung der Schüler/innen- und Bildungsberatung im Verhältnis zu anderen Lehrer/innengruppen (z.B. BO-Lehrer/innen, Beratungslehrer/innen) 		

Modul I

Hauptthema	Bildungsziel	Präsenz- studium	Selbst- studium
Informationsberatung (Beratung durch Informationsvermittlung)	Erwerb der notwendigen Grundkenntnisse und Fertigkeiten, um sachlich richtig, aktuell und verständlich informieren sowie adäquate Hilfestellungen geben bzw. vermitteln zu können.	12	13
Themenbereiche	Bildungsinhalte		
Ziele, Erwartungen und Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennung von Informationsbedürfnissen - Methoden der Interessenserhebung (einschließlich fachgerechte Anwendung von Interessensfragebögen) - Berücksichtigung entwicklungspsycholog. Aspekte bei der Ausbildungswahl - Unterstützung bei der Entscheidungsfindung - Voraussetzungen für eine geschlechtsneutrale Informationsberatung im Sinne der Erweiterung der Berufs- und Lebensperspektiven von Mädchen und Burschen 		
Informationswissen	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlegende Kenntnis des österreichischen Bildungssystems einschließlich der Abschlüsse, Berechtigungen und Aufnahmevoraussetzungen der einzelnen Bildungsgänge - Grundlegende Kenntnisse der Berufsfelder und der damit verbundenen notwendigen Qualifikationen und Beschäftigungsmöglichkeiten - Grundlegende Kenntnisse der Ausbildungsmöglichkeiten in Lehrberufen 		
Methoden der Informationsrecherche	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis der Anwendung relevanter Informationsquellen (Broschüren, Internet, Kooperationspartner) einschließlich praktische Erfahrung im Umgang mit diesen 		

Modul I

<i>Hauptthema</i>	<i>Bildungsziel</i>	<i>Präsenz- studium</i>	<i>Selbst- studium</i>
Grundlagen des Berater/innenverhaltens	Erarbeitung und Training eines personenzentrierten Berater/innenverhaltens mit förderlicher Grundhaltung für eine effektive Auseinandersetzung mit verschiedenen Problembereichen und Kennenlernen von möglichen Hilfestellungen	6	7
<i>Themenbereiche</i>	<i>Bildungsinhalte</i>		
Kommunikation und Personenwahrnehmung	Kommunikationspsychologische Modelle zum <ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmen - Einfühlen - Mitteilen 		
Methodik der Beratungstätigkeit	Theorie und Praxis bezüglich <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsprozess - Beratungstechniken - förderlicher und hinderlicher Verhaltensweisen 		

Modul I

<i>Hauptthema</i>	<i>Bildungsziel</i>	<i>Präsenz- studium</i>	<i>Selbst- studium</i>
Systemberatung (Beratung durch Kooperation und Koordination)	Optimierung der Beratungseffektivität durch Synergie	8	13
<i>Themenbereiche</i>	<i>Bildungsinhalte</i>		
Koordination	<ul style="list-style-type: none">- Koordination von Maßnahmen zur besseren Bildungsplanung (z.B. Vorbereitung und Nachbereitung von Bildungs- und Berufsinformationsmessen)- Koordination schulischer Projekte im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf		

Modul II

Detailplanung: Themen – Ziele – Inhalte

<i>Hauptthema</i>	<i>Bildungsziel</i>	<i>Präsenz- studium</i>	<i>Selbst- studium</i>
Selbstverständnis und Rechtliche Grundlagen	Einführung in die Funktion der Schüler/innen- und Bildungsberatung, ihre grundsätzlichen Aufgaben und Instrumente	4	2
<i>Themenbereiche</i>	<i>Bildungsinhalte</i>		
Organisation und Rahmenbedingungen	- Möglichkeiten der Präsentation der Angebote der Schüler/innen- und Bildungsberatung		
Kooperation mit Schulpsychologie- Bildungsberatung	- Angebote der Schulpsychologie-Bildungsberatung für die Schüler/innen- und Bildungsberatung		

Modul II

<i>Hauptthema</i>	<i>Bildungsziel</i>	<i>Präsenz- studium</i>	<i>Selbst- studium</i>
Informationsberatung (Fortsetzung)	Erwerb der notwendigen Grundkenntnisse und Fertigkeiten, um sachlich richtig, aktuell und verständlich informieren sowie adäquate Hilfestellungen geben bzw. vermitteln zu können.	12	13
<i>Themenbereiche</i>	<i>Bildungsinhalte</i>		
Spezifische Voraussetzungen für benachteiligte Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtliche Regelungen für Behinderte bzw. Jugendliche mit besonderem Förderbedarf - Arten von Behinderungen/besonderem Förderbedarf - Sozialunterstützungen, Beihilfen 		
Informationsweitergabe	<ul style="list-style-type: none"> - Verständlich informieren - Präsentationstechniken - Öffentlichkeitsarbeit 		
Grundlagen des Berater/innen- Verhaltens (Vertiefung)	Erarbeitung und Training eines personenzentrierten Berater/innenverhaltens mit förderlicher Grundhaltung für eine effektive Auseinandersetzung mit verschiedenen Problembereichen und Kennenlernen von möglichen Hilfestellungen	6	6
<i>Themenbereiche</i>	<i>Bildungsinhalte</i>		
Berater/innenverhalten	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen, evtl. Korrektur bzw. Modifikation des persönlichen Kommunikationsstils - Reflexion geschlechtsspezifischer Rollenbilder 		

Modul II

<i>Hauptthema</i>	<i>Bildungsziel</i>	<i>Präsenz- studium</i>	<i>Selbst- studium</i>
Systemberatung (Fortsetzung)	Optimierung der Beratungseffektivität durch Synergie	8	13
<i>Themenbereiche</i>	<i>Bildungsinhalte</i>		
Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis von Kooperationspartner/innen - Herstellung von Kontakten zu Kooperationspartner/innen: Schüler/innen- und Bildungsberater/innen an weiterführenden Schulen - Entwicklung und Umsetzung von Kooperationsmodellen (z.B. mit Arbeitsmarktservice, Wirtschaftskammer, Berufsorientierungslehrer/innen, Schüler-/Bildungsberater/innen anderer Schulen, Schulpsycholog/innen, Mädchen- und Frauenberatungsstellen, Einrichtungen zur Burschen- und Männerarbeit, ... 		
Moderation	<ul style="list-style-type: none"> - Leitung von Diskussionsgruppen, Podiumsdiskussionen - Moderationstechniken - Einführung in grundlegende Methoden der Konfliktregelung 		

Modul III

<i>Hauptthema</i>	<i>Bildungsziele</i>	<i>Präsenz- studium</i>	<i>Selbst- studium</i>
Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten	Erwerb der notwendigen lern- und verhaltenspsychologischen Grundkenntnisse, um auf Basis der in der Grundausbildung erworbenen allgemeinen Berater/innenqualifikation, spezifische Hilfestellungen geben bzw. vermitteln zu können.	4	14
<i>Themenbereiche</i>	<i>Bildungsinhalte</i>		
Lern- und Wissenspsychologie	<ul style="list-style-type: none"> - Grundkenntnisse über die Informationsaufnahme, -verarbeitung, -speicherung und -anwendung - Lern- und Leistungsbereitschaft, Motivation - Lerntechniken 		
Verhaltenspsychologie	<ul style="list-style-type: none"> - Grundkenntnisse der Verhaltensmodifikation - Ursachen von Verhaltensauffälligkeiten 		
Spezifische Problembereiche	Informationen zu <ul style="list-style-type: none"> - Lernschwierigkeiten - Verhaltensschwierigkeiten/Gewalt - Abhängigkeiten - Krisen 		
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> - Lernberatung - Verhaltensberatung - Erziehungsberatung 		

Modul III

<i>Hauptthema</i>	<i>Bildungsziele</i>	<i>Präsenz- studium</i>	<i>Selbst- studium</i>
Kooperation und Krisenmanagement	Erarbeitung und Training von Methoden einer kooperativen Konfliktbearbeitung sowie Grundprinzipien des Krisenmanagements	26	21
<i>Themenbereiche</i>	<i>Bildungsinhalte</i>		
Konfliktpsychologie	- Theoretische Grundlagen		
Krisen und Abhängigkeiten	- Arten von Krisen, Ursachen, Verlauf		
Methoden der kooperativen Konfliktregelung	- Präventive Maßnahmen, Soziales Lernen, Mediation etc. - Interdisziplinäre Zusammenarbeit - Fallbeispiele, Übungen		
Grundprinzipien des Krisenmanagements	- Krisenplan, Verhalten in Notfällen – Basisregeln - Psychische Erste Hilfe		

Modul IV

<i>Hauptthema</i>	<i>Richtziele</i>	<i>Präsenz- studium</i>	<i>Selbst- studium</i>
Persönlichkeitsentwicklung Bildungsplanung	Erwerb der notwendigen Kenntnisse zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern bei – über die konkrete Schulwahl hinausgehenden – speziellen Fragen der Bildungs-, Berufs- und Lebensplanung.	14	15
<i>Themenbereiche</i>	<i>Bildungsinhalte</i>		
Persönliche Grundkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Formen und Bedeutung - Beratung für Erwerb und Weiterentwicklung 		
Gesellschaftliche Entwicklungen im Hinblick auf Arbeit und Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen, Arbeitsmarktsituation, Veränderungen - geschlechtsspezifische Aspekte 		
Lebens- und Berufsziele	<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung, Beratung zur Entwicklung und Förderung - Motivation zum lebenslangen Lernen - Weiterbildungseinrichtungen 		
Psychohygiene	<ul style="list-style-type: none"> - Prinzipien der Psychohygiene und Methoden 		
Bildungschancen im Ausland	<ul style="list-style-type: none"> - Bildungssysteme anderer Staaten - EU-Bildungsprogramme 		
Persönlichkeits- und Gemeinschaftsförderung	<ul style="list-style-type: none"> - Prinzipien und Möglichkeiten der Persönlichkeits- und Gemeinschaftsförderung 		

3. Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme in den Lehrgang ist die Ausübung eines bestehenden Lehramtes für Hauptschulen/Neue Mittelschulen, Sonderschulen oder Polytechnische Schulen sowie das Vorliegen der lt. Grundsatzterlass (RS Nr. 36/1993) – Abs. 6.1 und 6.2 angeführten Voraussetzungen für die Bestellung zur Schülerberaterin bzw. zum Schülerberater.

Zielgruppe sind demnach Lehrpersonen an PTS, ASO, HS/NMS sowie Schulleiterinnen und Schulleiter der entsprechenden Schulen.

Rahmenvorgaben des BMUKK (Rundschreiben 15/2008)

Die Auswahl eines Lehrers/einer Lehrerin für die Funktion als Schüler- bzw. Bildungsberater/in erfolgt durch die Schulleitung nach Anhörung des Lehrerkollegiums und unter Mitwirkung von Schulgemeinschaftsausschuss und Personalvertretung.

Es sind Lehrer/innen auszuwählen, die im Lehrerkollegium gut integriert und anerkannt sind, die die Fähigkeit besitzen, ein Vertrauensverhältnis zu Schüler/innen herstellen zu können, sich freiwillig für diese Aufgabe zur Verfügung stellen, über ein Lehramt und eine mehrjährige Unterrichtspraxis verfügen, im Hinblick auf die aufwändige und umfassende Ausbildung noch eine mehrjährige Dienstzeit vor sich haben, aller Voraussicht nach an der betreffenden Schule verbleiben werden und nicht mit den umfassenden Aufgaben der Schulleitung, eines Abteilungsvorstandes oder Fachvorstandes betraut sind.

4. Reihungskriterien

Für den Fall, dass die Anzahl der Anmeldungen zum Lehrgang Schüler/innen- und Bildungsberatung die Zahl der vorhandenen Plätze übersteigt, sind jene Angemeldeten zu bevorzugen, die bereits lt. Grundsatzterlass (Abs. 6.3.) für die Schülerberatungstätigkeit nominiert worden sind. Die Vergabe der restlichen freien Plätze erfolgt nach Rücksprache mit der zuständigen Schulaufsicht.

Der Lehrgang deckt die im Grundsatzterlass (Abs. 7.1-7.3) angeführten Aus- und Weiterbildungsverpflichtungen für die Schülerberatungstätigkeit ab.

5. Verzeichnis der Studien

Dieser Studienplan wird in das Studienverzeichnis der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule – Edith Stein aufgenommen.

Prüfungsordnung

- **Voraussetzung für die erfolgreiche Absolvierung des Lehrgangs**

- regelmäßige Teilnahme am Lehrgang
- aktive Mitarbeit
- die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen – insbesondere solcher für das Selbststudium

- **Beurteilung und Abschluss von Lehrveranstaltungen**

Der Lehrgang Schüler/innen- und Bildungsberatung gilt als abgeschlossen, wenn alle Lehrveranstaltungen erfolgreich absolviert sind.

Auf Grund des interaktiven Charakters der Lehrveranstaltungen gelten diese durch die regelmäßige Teilnahme und die aktive Mitwirkung – einschließlich der zu erbringenden schriftlichen, mündlichen und praktischen Beiträge – als erfolgreich absolviert.

Ein erfolgreicher Abschluss ist jedenfalls nicht gegeben, wenn die Studierende bzw. der Studierende

- den Austritt aus dem Lehrgang bekannt gibt,
- die übertragenen Aufgaben nicht bearbeitet,
- bei Abwesenheit von mehr als einem Viertel der jeweiligen Lehrveranstaltung keinen Nachweis über die Erreichung des Lehrziels bringt.

- **Anrechnung besonderer Vorkenntnisse**

Über mögliche Anrechnungen entscheidet das Rektorat der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule – Edith Stein nach Vorlage einschlägiger Nachweise, die zeitgerecht vor Beginn des Lehrgangs schriftlich einzureichen sind. Die Entscheidung bezüglich möglicher Anrechnungen wird der Antragstellerin bzw. dem Antragsteller schriftlich mitgeteilt.

1. Inkrafttreten

Dieser Studienplan tritt am Tag nach der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule – Edith Stein in Kraft.

2. Qualifikationsprofil und berufliche Anwendungsbereiche

Der Lehrgang dient dem Erwerb wissenschaftsorientierter, pädagogischer und fachwissenschaftlicher Basiskompetenzen zur sachlich richtigen, aktuellen und verständlichen Information und Beratung von Schülerinnen und Schülern.

Der Lehrgang „Schülerberatung an APS“ wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. Dieser Abschluss berechtigt zur Ausführung der Aufgaben als Schülerberater/in an HS/NMS, PTS oder Sonderschulen.

Im Einzelnen sind die Absolventinnen und Absolventen befähigt,

- Informationsbedürfnisse zu erkennen,
- sachlich richtig, aktuell und verständlich zu informieren,
- Schülerinnen und Schüler bei Bildungsentscheidungen und Problemsituationen kompetent und einfühlsam zu beraten,
- Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte über Möglichkeiten zur Bewältigung von Lern- und Verhaltensschwierigkeiten im Einzelfall zu informieren,
- bei Konflikt- und Krisensituationen ein kooperatives Vorgehen der beteiligten Personen zu fördern und zu koordinieren,
- Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf deren persönliche Weiterentwicklung kompetent zu beraten.